

Rauchschwalbe

Hirondelle rustique ° *Rondine*
Barn Swallow ° *Hirundo rustica*

Schweizerische Vogelwarte
CH-6204 Sempach
www.vogelwarte.ch



Bernard Lugrin.

Merkmale:

Oberseite stahlblau; Stirn und Brust kastanienbraun; gegabelter Schwanz mit langen Spiesen, bei Weibchen und Jungvögeln etwas kürzer; brütet in der Regel im Innern von Gebäuden.



Die Angaben stammen aus dem Werk 'Vögel in der Schweiz'. Das 280 Seiten umfassende Buch ist an der Schweizerischen Vogelwarte, 6204 Sempach, erhältlich.

Preis: Fr. 58.- zzgl. Versandkosten

Vogelgruppe:

Singvögel

Grösse (cm):

19

Gewicht (g):

16-25

Gelege (Eier):

4-6

Brutort:

Gebäude

Brutdauer (Tage):

15

Nestlingsdauer:

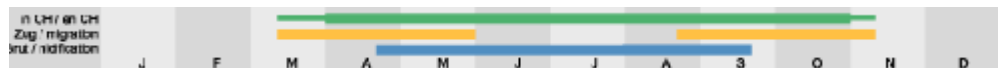
20-24

Anzahl Bruten:

2(3)

Zugverhalten:

Langstreckenzieher; Tagzieher



Lebensraum:

Siedlungen



Hans Schmid

Nahrung:

Insekten, Spinnen

Brutbestand in der Schweiz:

100'000-150'000

Rote Liste 2001:

nicht gefährdet

Verbreitung 1996:



Im Sprichwort: "Eine Schwalbe macht noch keinen Sommer" hat sich die Beobachtung niedergeschlagen, dass Schwalben bereits Ende März oder Anfang April vereinzelt oder paarweise aus ihrem afrikanischen Winterquartier zurückkehren. In grösserer Zahl kommen sie jedoch erst von Mitte April bis Ende Mai an, wenn der Sommer wirklich schon vor der Tür steht. Bereits Anfang August beginnt der Wegzug, der bis gegen Anfang November andauern kann, wobei uns die meisten dieser Vögel etwa Mitte September verlassen. Im Winter 1981/82 haben erstmals einige Rauchschwalben erfolgreich in der Schweiz überwintert, was nur dank ausgesprochen milden Witterungsbedingungen möglich war. In harten Wintern würden sie kaum überleben. Es ist weiter nicht erstaunlich, dass uns diese Schwalbenart so vertraut ist, denn seit Jahrhunderten lebt sie in engster Nachbarschaft mit dem Menschen, der sie als Frühlings- und Glücksbringer betrachtet. Rauchschwalben nisten meist in Ställen und Scheunen in aufgelockerten Kolonien und kehren, wie Beringungen gezeigt haben, oft Jahr für Jahr zum selben Nest zurück. Sie werden heute seltener. Schuld daran sind verschlechterte Brut- und Ernährungsmöglichkeiten in den Landwirtschaftsgebieten, Aufgabe von Bauernbetrieben, Verfolgung auf dem Zug und in den Winterquartieren sowie Dürren. Immerhin können den Rauchschwalben mit Kunstnestern auch in modernen Stallungen und Gebäuden erfolgreich Brutplätze angeboten werden. Für die Nahrungssuche schliessen sie sich oft mit Mehlschwalben zusammen, ebenso für den Wegzug. Ihr häufigster Lockruf ist ein zwitscherndes "Tswit-tswit-tswit" und ihr Alarmruf "Twink-twink". Sie singen entweder im Flug oder von erhöhter Warte. Rauch- und Mehlschwalben gehören zwar einer anderen Familie an als Mauersegler; mit der gleichen Lebensweise hat sich jedoch der Körperbau der drei Flugjäger ähnlich entwickelt.